

Vögeli, Rudolf

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 3: **Zur "Swissbau 1974"**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† **Friedrich Stoeckle**, dipl. Forstingenieur, von Winterthur, geboren am 2. September 1889, ETH 1908 bis 1911, GEP, ist kürzlich gestorben. Der Verstorbene war Kantons-oberförster, er wohnte in Liestal BL.

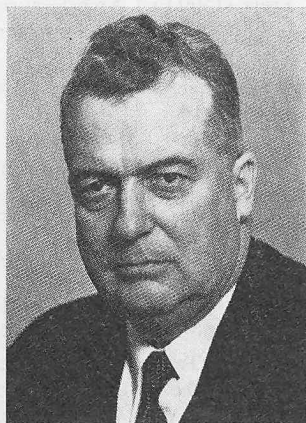
† **Hela von Tschärner**, dipl. Bauing., von Rothenbrunn, ETH 1929 bis 1933, GEP, ist am 13. November 1973 gestorben. Fräulein von Tschärner wohnte an der Bellerivestrasse in Zürich.

† **Rudolf Vögeli**, dipl. Elektroingenieur, von Oberwichtach, geboren am 4. Juni 1897, ETH 1916 bis 1921, GEP, SIA, ist am 22. Dezember 1973 gestorben. Der Verstorbene arbeitete während einigen Jahren in den USA. 1929 trat er bei Motor Columbus AG, Baden, ein, dort war er Chef der Leitungsbauabteilung und seit 1957 bis zum Rücktritt 1962 Vizedirektor.

† **Alphonse de Weck**, Prof. Dr. phil., dipl. Math., von Fribourg, ETH 1904 bis 1908, GEP, ist kürzlich gestorben. Seit 1930 war der Verstorbene Mathematikprofessor am kantonalen Lyzeum St-Michel in Fribourg.

† **André Yonner**, von Neuenburg, geboren am 6. 5. 1903, dipl. Bauingenieur, ETH 1924 bis 1928, SIA, GEP, ist am 10. Dezember 1973 nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verstorbene arbeitete 1936 bis 1968 bei von Roll AG, Zürich; er wohnte in Zollikon.

† **Hans Bosshardt**, Dr. iur., alt Schulratssekretär, ist am 2. Dez. 1973 nach kurzem Leiden gestorben. Er hatte in seiner Bescheidenheit und Abneigung gegen Zeremonien angeordnet, dass sein Tod erst nach seiner Beerdigung bekanntgegeben werde. So wurde dieser um die Öffentlichkeit hochverdiente Mann in vollkommener Stille beigesetzt. Er war indessen Realist und Menschenkenner genug, um zu gewärtigen, dass unter den Scharen, die ihn kannten, verehrten und liebten, mancher das Bedürfnis empfindet, sein Wirken, wenn auch mit Zurückhaltung, zu würdigen.



HANS BOSSHARDT
Dr. iur., alt Schulratssekretär
1901 1973

Hans Bosshardt wurde am 1. April 1901 in Zürich als Sohn des Stadtrates Dr. iur. Arnold Bosshardt geboren. 1929 erwarb er an der Universität Zürich den Doktorgrad der Rechte, 1930 wählte ihn der Bundesrat in das Amt des Schulratssekretärs der ETH, das er bis 1966 führte. Bis kurz vor seinem Tod leistete er auch «im Ruhestand» der ETH und zahlreichen ihrer Angehörigen wertvolle Dienste. Sein Amt, wie er es 36 Jahre lang geprägt hatte, brachte es mit sich, dass er an allen Geschäften der ETH-Behörde und ihrer Präsidenten massgebend beteiligt war, und dies in einer Epoche, während der sich die Studentenzahl mehr als verdreifachte, die Budgets sich verzehnfachten und in der mehr Wandlungen und Entwicklungen vollzogen wurden als je zuvor. Besonders setzte er sich für die Wohlfahrt der Studenten ein, als Leiter des Stipendienwesens, als Präsident der Betriebskommission des Studentenheims und des Akademischen Sportverbandes. Während des Krieges leitete er die «Entr'aide universitaire internationale» und gründete die Hilfsaktion für Flüchtlinge unter den Studenten. Er animierte den internationalen Praktikantenaustausch und stand für

manche weitere Aufgabe ähnlicher Art zur Verfügung. In täglichen Sprechstunden waltete er als Studentenberater.

Ausserhalb des vollgerüttelten Masses von Amtsgeschäften fand er Zeit, im Gemeinderat der Stadt Zürich mitzuwirken und ihn 1951/52 zu präsidieren. Von 1945 bis 1959 war er Mitglied des Verwaltungsrates des Stadttheaters und seit 1953 städtischer Vertreter im Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft.

Hinter diesen nüchternen Daten stand eine Persönlichkeit von seltener Kraft, die alles Amtliche und Geschäftliche human durchstrahlte. Wie war es möglich, dass Dr. Bosshardt sich an Tausende der Menschen, die während Jahrzehnten bei ihm Auskunft, Hilfe, Sympathie suchten und fanden, erinnerte; nicht nur ihre Namen kannte er, er entsann sich ihrer Charaktereigenschaften, ihrer Sorgen, ihrer Leistungen und Verhältnisse. Nur die tiefe menschliche Anteilnahme, die er jedem, der ihm begegnete, und allem, was er anfasste, entgegenbrachte, konnte sein Gedächtnis derart lebendig erhalten. Lebendig war es auch je und je in seiner Amtsstube und in seiner Umgebung. Noch klingt in unseren Ohren seine sonore Stimme nach, oft lachend, seltener in gerechtem Zorn, stets voll menschlicher Wärme. Was sie ausdrückte, galt.

Hans Bosshardt gehörte einer dahinschwindenden ETH-Epoche an. Man mag sie patriarchalisch nennen. Sie hat Grosses hervorgebracht. Der Schulratssekretär war ihre markante Stütze. Vielleicht geriet heutzutage Patriarchalisches in Misskredit, weil es Menschen vom Schlage Bosshardts kaum mehr gibt; Menschen, die mit derart aufopferndem Einsatz und zugleich bescheiden einer öffentlichen Sache dienen. Weil Hans Bosshardt diente, wurde auch seine überlegene Autorität anerkannt. Alt und jung achtete ihn und hatte ihn gern. Unzählige bleiben ihm dankbar verpflichtet. *Jakob Burckhardt*

Mit freundlicher Genehmigung des Herrn Schulratspräsidenten haben wir hier den Nachruf abgedruckt, den er in der NZZ hat erscheinen lassen. Vom Standpunkt der GEP und der Schweizerischen Bauzeitung aus können wir uns dem hohen Lob, das der Verfasser dem Heimgegangenen spendet, voll und ganz anschliessen. Dr. Bosshardt war Gast zahlreicher Ausschusssitzungen, er hat der GEP je und je mit wertvollen Ratschlägen gedient, er hat dafür gesorgt, dass in der SBZ regelmässig über die Tätigkeit der IAESTE sowie über andere der ETH nahestehende Organisationen berichtet wurde, und hat uns in manchen Fragen über das Finden geeigneter Mitarbeiter auf die gute Spur geführt. Auch wir schulden ihm herzlichen Dank über das Grab hinaus. *Red.*

Wettbewerbe

Realschulanlage in Arlesheim. Der Gemeinderat Arlesheim veranstaltet im Auftrag der Gemeindeversammlung einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Realschulanlage in Arlesheim. *Teilnahmeberechtigt* sind alle seit mindestens dem 1. Oktober 1972 in Arlesheim niedergelassenen, selbständigen Architekten mit Schweizer Bürgerrecht sowie auswärts wohnende selbständige Architekten mit Bürgerrecht von Arlesheim. Für zugezogene Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Bewerber im Angestelltenverhältnis können nicht teilnehmen. Ausserdem werden fünf weitere Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind H. Bühler, Lupsingen, A. Dürig, Bottmingen, W. Lips, Arlesheim, O. Senn, Basel; *Ersatzfachpreisrichter* H. Huggel, Münchenstein. Die *Preissumme* für sechs bis sieben Preise beträgt 47 000 Fr., für Ankäufe stehen zusätzlich 6000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Programm*: Realschule mit 12 Klassenzimmern und allen Nebenräumen, Rektorat, Bibliothek, Räume für Geographie, Physik, Zeichnen, Musik, Handarbeit, Schulküche mit Nebenräumen, 3 Turnhallen mit